

**Josue Contreras Zeugnis**

## **„Wie Fehler in meiner Theologie korrigiert wurden“**

Eines der Dinge, an die ich mich immer wieder erinnere, ist, dass nicht viel Wahrheit in den Predigten war, dort, wo ich früher zur Kirche ging. Es gab wenig an Wahrheit, auf die man sich stützen konnte. Ich denke, die Bibel lehrt uns, dass Wahrheit das Wichtigste ist, was ein Christ haben kann. Aus heutiger Sicht war damals, 2002, mein Leben so, dass es, was Wahrheit anging, voller Löcher war; und wie eben ein Schiff voller Löcher langsam untergeht – so versuchte ich mein christliches Leben über Wasser zu halten. Ich versuchte hier und da die Löcher zu flicken, aber nie hätte ich das schaffen können. Ich hatte zu viele Löcher in meinem Verständnis.

Ich war damals ein Jugendleiter. Das Alles in meinem Leben verdichtete sich mehr und mehr als ich anfing, meine eigene Theologie in Frage zu stellen. Wir waren sehr treu darin, von Haus zu Haus zu ziehen und mit Menschen über den Herrn Jesus Christus zu sprechen. Aber das Problem war, dass wir an diese Art zu evangelisieren glaubten, die darin bestand, Leute dazu zu bringen, ein Übergabegebet zu sprechen, wodurch unserer Auffassung nach jemand zum Christen wurde. All das war sehr oberflächlich.

### **Bekehrung beim Sega-Spielen**

Ich erinnere mich da an eine besondere Begebenheit. Ich erinnere mich, wie ich einen jungen Mann besuchte. Ich klopfte an die Tür, er ließ mich rein. Er spielte damals auf einer Sega-Konsole. Ich weiß nicht, ob ihr heute noch Sega kennt. Das war so was wie heute die Playstation. Er spielte also Sega und ich fragte ihn: „Kann ich mit dir über den Herrn Jesus Christus sprechen?“ Er antwortete: „Ja, sicher“. Er hat die ganze Zeit den Bildschirm nicht ausgemacht. Ich versuchte ihm von seiner Sünde zu erzählen, davon, dass man von der Sünde befreit werden konnte. Dieser junge Mann hörte zu und spielte gleichzeitig und letztlich sagte ich ihm: „Dir ist klar, dass du ein Sünder bist“?

Er antwortete: „Ja, ist klar“.

Ich sagte: „Jesus kam und starb für Menschen wie dich, er starb für dich! Magst du gern gerettet werden“?

Er meinte: „Klar“! Er machte den Bildschirm nicht aus.

Ich sprach ihm also so ein vorgefertigtes Gebet vor und er sprach mir das Gebet nach. Danach versuchte ich den Großteil meiner Zeit, diesen jungen Mann dazu zu bringen, dem Herrn Jesus nachzufolgen, aber wisst ihr, er war eigentlich gar nicht bekehrt. Für mich entstand mehr und mehr durch Gott der Eindruck, dass irgendetwas ernsthaft nicht stimmt. Ich las dann einmal das Buch „Das Evangelium nach Jesus“ von John MacArthur. Hier fingen die Dinge schon an, für mich klarer zu werden:

„Etwas stimmt nicht mit meinem Predigen! Etwas stimmt nicht mit dem, was mir von anderen beigebracht wurde“.

## **Ich wollte nie mehr im christlichen Dienst stehen**

Ich kam eines Tages als Pastor in eine Kirche, die schon länger bestanden hatte. Das Problem an dieser Kirche war, dass der dortige Diakon der „Lehrer“ der Gemeinde war und gleichzeitig Alkoholiker. Er kam betrunken in Versammlungen und in die Sonntagsschule. Ich erzählte einem anderen Pastor dieser Kirche, dass wir diesen Kerl loswerden müssen, dass diese Person gebeten werden muss, ihr Amt nieder zu legen. Letztlich gibt er ein sehr schlechtes Bild ab. Der Pastor sagte zu mir: „Halte bezüglich dieser Sache deinen Mund, denn er hat viele Verwandte in dieser Kirche. Wenn du etwas gegen ihn sagst, wird seine Verwandtschaft die Kirche verlassen“.

Ich konnte in dieser Situation kaum glauben, was mir dieser Pastor da erzählte. Er hatte hier eine große Kirche vor sich. Und nun, so sagte ich nichts. Ich war ein Feigling. Später verließ er das Amt. Ich sprach dann auch noch mit ihm und der Herr hatte ihn letztlich abgesetzt. Ich blieb in dieser Kirche als Pastor nur 1 ½ Jahre. Es war damals eine sehr, sehr schlimme Zeit für mich, ich konnte mit all dem nicht umgehen und mir ging es sehr schlecht. Nach 1 Jahr und 8 Monaten sagte ich dem Herrn: „Herr, ich will dir nicht mehr dienen“. Es war schrecklich. Der Umgang dort war schrecklich. Ich ging zurück dorthin, wo meine Eltern wohnten und blieb da. Ich verließ den christlichen Dienst und erzählte: Niemals will ich wieder im christlichen Dienst stehen. Ich war also sehr entmutigt. Aber der Herr nutzte diese Situation zu seiner Ehre und für seinen Ruhm.

## **Neu-Anfang in Mount Pleasant**

Was dann passierte, war: Als ich in die Stadt Mount Pleasant zog, da besuchte ich eine neue Kirche und der Pastor dort sagte mir: „Weißt du, wir beten schon länger dafür, dass hier in der Gegend eine spanischsprachige Kirche gegründet werden kann. Du bist die Antwort auf unser Gebet!“. Das sagte er mir als ich das erste Mal dort hinkam.

Dieser Pastor hatte mich noch nie zuvor gesehen. Er wusste nicht, wer ich bin. Er kam einfach geradewegs auf mich zu und sagte: „Du bist unsere Gebetserhörung“.

Ich sagte ihm: „Ich werde das nicht mehr tun, ich bin nicht interessiert daran. Ich will hier einfach nur zur Kirche gehen“. Der Herr wirkte an meinem Herzen und nach 1 ½ Jahren, nachdem sie mich immer wieder baten, sagte ich: „O.k., wir werden einfach ein spanischsprachiges Bibelstudium anbieten“. Und nun: Am Ende entstand daraus dann doch eine Kirche. Wir gründeten eine Kirche, bzw. eine „Mission“, so nannte man es dort. Durch all diese auch vorher schon erwähnten Dinge hatte ich aber immer noch all diese Lücken in meiner Theologie, es gab all diese Dinge, die ich nicht wirklich verstand.

### **Eine Predigt von Paul Washer**

Im Jahr 2002 befreite der Herr mich von meinem löchrigen Verständnis. Eines Tages hörte ich Paul Washer predigen. Wir waren sehr aktiv in unserer Gemeinde, wir waren gleichsam sonntags überaktiv. Wir hatten ein „Lobpreis-und-Anbetungs-Team“. Wir hatten die besten Trommeln, die besten Gitarren. Wir hatten ausgezeichnete technische Ausrüstung und steckten einiges an Geld in die Ausrüstung. Man kann sagen: Wir haben tatsächlich die Anbetung „angebetet“, alles in sie investiert. Wir liebten unsere Lobpreis und Anbetung. Das war toll für uns. Es gibt viele Leute, die das mögen. Ich kenne viele spanische Leute, die so eine Betonung auf Musik und Gesang unheimlich mögen. Das ist es, wofür ihr Herz brennt. Gerade im spanischsprachigen Bereich gibt es einige berühmte Künstler, sogenannte „Lobpreis-Leiter“, die für viele Leute wichtiger sind als Jesus. Diese „Lobpreis-Stars“ helfen dem Reich Gottes – meiner Auffassung nach, nicht.

Wir wurden immer wieder zu Veranstaltungen eingeladen, auf denen Paul Washer predigte, um dort den Lobpreis, die Anbetung zu leiten. Bruder Paul Washer hatte mit uns an sich nichts zu tun, er war nur dazu da um zu predigen, wir wurden von den Veranstaltern eingeladen um die Gemeinde im Lobpreis zu leiten und so taten wir das. Wir machten auch Live-Aufnahmen von unseren Lobpreis-Sessions. Wir hatten dazu auch entsprechend alles technisch gut vorbereitet. Unser Ton-System usw. hatten wir dazu eigens mitgebracht und leiteten die dortige Versammlung im Lobpreis.

Ich weiß noch, was Paul Washer dazu sagte. Das blieb mir im Kopf, als er das gesagt hatte. Als wir mit unserem musikalischen Teil fertig waren, kam Paul Washer auf die Kanzel und kommentierte gleichsam einen unserer Songs. Er sagte: „Wäre Gott hier, wären wir alle hier tot“. Er sprach über einen Liedtext, den wir sangen. Ich hörte dem genau zu, was dieser Mann hier sagte, den ich eigentlich nicht kannte.

Ich fragte mich: Warum greift dieser Prediger hier unseren Gesang derartig auf? Ich hörte ihn predigen und musste zugeben: „Dieser Mann predigt die Wahrheit, die man in der Schrift findet“. Der Herr half mir in einer einzigen Predigt, so viele Dinge zu verstehen. Für mich ist es erstaunlich, dass der Herr einem in einer einzigen Predigt so sehr helfen kann. Bei mir hat er das getan. Nachdem Paul Washer fertig mit dem Predigen war, wollte ich mit ihm sprechen. Er meinte, er habe eigentlich keine Zeit und müsse gleich gehen. Es sei seine letzte Predigt bei dieser Veranstaltung gewesen und er müsse jetzt weg.

Ich habe damals diese Predigt aufgezeichnet und habe diese Aufzeichnung immer noch. Paul Washer sagte darin: „Wenn ihr die Wahrheit kennen wollt, dann dürft ihr nicht einfach eure heutige Kultur zum Maßstab nehmen, sondern schaut auch, was Christen durch die Jahrhunderte gelehrt haben“. Er gab mir noch ein paar Internet-Links, die ich mir ansah. Das ganze nächste Jahr lang setzte ich mich mit diesen für mich neuen Dingen auseinander. Brüder; die ganze Zeit damals war sehr schwierig für mich. Ich wünsche niemandem, in solch eine Lage zu kommen. Ich war Pastor, hatte Verantwortung. Gleichzeitig wurde mir gezeigt, wo ich falsch lag, in dem, was ich tat. Es war sehr schwierig. Wir hatten eine sehr große Versammlung.

## **Eine radikale Wendung**

Das erste, was ich verstand, ist, dass wir letztlich das Falsche taten. Wir betonten etwas, was die Schrift nie derartig betont, nämlich Musik. Ich durfte dank der Gnade Gottes erfahren: Das wichtigste, was eine Kirche, was jeder Prediger tun kann, ist, die Schrift, die Wahrheit zu predigen. Als ich das verstand, reduzierten wir den Einsatz all der Instrumente, verkauften wir all das, was zur Überbetonung der Musik führte und deswegen verließen manche Leute unsere Versammlung. Diese Leute waren nicht da wegen dem Herrn Jesus Christus, sondern weil sie unterhalten werden mochten. Letztlich bleiben nur noch 2 Familien übrig. Preist den Herrn.

Damals war das sehr schwierig. Aber jetzt sehe ich das als einen Segen Gottes. Auf diese Art und Weise zeigte mir Gott durch andere Menschen weitere Dinge auf. Eines Tages rief ich Paul Washer an und fragte ihn: „Bist du ein Calvinist?“. Ich hörte Predigten von John Piper, John MacArthur, ich kannte sie von den Internet-Links, die er mir gegeben hatte. Paul Washer antwortete auf meine Frage, ob er ein Calvinist sei: „Nicht im klassischen Sinn, ich taufe keine Säuglinge. Aber in Bezug auf die Souveränität Gottes in der Erlösung bin ich wohl ein Calvinist“.

Ein Jahr lang versuchte ich, diese Wahrheit der Souveränität Gottes zu widerlegen. Und, was denkt ihr, was passierte? Diese Lehre der Souveränität Gottes verfestigte sich in meinem Herzen, denn in der Bibel kann man der Lehre der Souveränität Gottes nicht ausweichen. Überall findet man sie, die Souveränität Gottes. Ich und meine Frau sprechen über diese Dinge mit anderen Leuten. Zuerst reden wir über die einzelnen Teilaspekte (der sogenannten 5-Punkte des Calvinismus) und Stück für Stück durchdenken wir das zusammen, sodass oft am Ende festgestellt wird: „Ja, das ist es, was die Schrift lehrt, eine Lehre, die man immer wieder durch die Kirchengeschichte findet“.

Bruder Paul sagte, ich solle weitere Brüder kennen lernen. Und so traf ich Bruder Mac, der so einen Segen für mein Leben darstellte. Ich lernte auch Bruder Conrad Murrell kennen und viele Leute, die mit ihm zu tun haben. All das ereignete sich immer noch im Jahr 2002 und Brüder: Der Herr war mir in dieser Zeit so eine große Hilfe. Ich erinnere mich, wie ich in dieses Bibel-Camp von Conrad Murrell kam. Und ich weinte dort wegen all der Dinge, die ich dort hören und lernen durfte. Denn vorn stand ein alter Mann, der die Bibel lehrte. Sein Name war Bruder Roy Cook, ich weiß nicht, ob ihr je von ihm gehört habt. Er predigte darüber, wie man Tadel annehmen sollte. Und ich erinnere mich immer noch an diese erste Predigt, die ich von ihm gehört habe. Ich weinte, weil so viel Wahrheit in dieser Predigt war. Das war für mich so gut.

Etwas, was mich auch sehr ermutigte war, dass ich erfuhr, dass keiner von diesen Bibellehrern Theologie studiert hatte. Der Herr hatte diese Männer all diese Dinge gelehrt. Das war so erstaunlich für mich. Hat man z.B. den Hintergrund eines Southern Baptist, dann ist das so (die Southern Baptists sind eine große Denomination in den USA): Dort besucht man, wenn man was auf sich hält, ein theologische Seminar. Will man da ein guter Pastor sein, studiert man Theologie, macht Abschlüsse in Psychologie, etc.. Aber bei den Leuten im Bibel-Camp wusste ich, dass Gott mit ihnen war, wenn sie predigten. Das alles ist so erstaunlich. Der Herr hat meine Art zu denken so grundlegend verändert. Er hat mir über die Jahre durch diese Brüder dort sehr geholfen. Ich habe dort viele Freunde, gute Freunde gefunden.

## **Bruch mit der Muttergemeinde**

Letztendlich kam es so, dass die Kirche, die mich zuvor als Missionar ausgesandt hatte, um eine spanische Gemeinde zu gründen, mich bat, diesen Dienst zu beenden. Dieser Pastor, der mich ausgesandt hatte, hasste die Lehre von der Souveränität Gottes, sie war ihm zuwider. Wir haben über all diese Dinge gesprochen. Er glaubte nicht die Dinge, die ich glaubte. Er sagte: „Dass Gott souverän herrscht und erwählt, ist nicht biblisch“.

Er brach das Gespräch ab und betonte: „Wir müssen allen Menschen das Evangelium predigen“! Das zeigte auch, dass er nicht verstand, was ich glaubte. Ich ließ es bei dem Gespräch. Ein Jahr nach unserem Gespräch sagte er zu mir: „Du musst diesen Ort hier verlassen“! Wir hatten ein wunderschönes Gebäude. Die Leute sagten, es sei ca. eine halbe Million Dollar wert. Dieses Gebäude hatte unsere „Muttergemeinde“ uns überlassen. Wir versammelten uns dort. Wir waren ja keine große Versammlung, nutzten aber die Räumlichkeiten dort. Wir überlegten zuerst noch, dort Bibel-Camps zu veranstalten, aber der Herr gebrauchte die Situation, so dass wir uns auf Anweisung des anderen Pastors eine neue Heimat suchten.

Daraufhin trafen wir uns in einem Flugzeughangar. Es war eine große Halle. Jemand meinte: „Tolle Akustik“ – die hatten wir in der Tat. Aber das Ganze war so riesig und wir waren wirklich nur ein paar wenige Leute. Aber der Herr wollte uns mehr zusammenhaben. Wir zogen dann um in einen Art Mobiles Haus, einen Wohnwagen. Wir rissen die Zwischenwände nieder und bauten ein paar Bänke ein. Und dort sind wir heute noch. Brüder, ich mag euch eine Sache sagen. Ich möchte die Brüder, die dort sind, nicht gegen 1 Million Menschen eintauschen, denn meine Brüder sind dort aus dem richtigen Grund. Sie lieben den Herrn, sie lieben die Bibel und das ist ein Segen für mich. Das ist im Grunde, was der Herr getan hat, und wodurch ich ging. Ich danke dem Herrn einfach, dass er mir so freundlich gegenüber war, indem er mir all diese Dinge aufzeigte. Mein Schiff hat diese Löcher nicht mehr, die es früher hatte. Ich preise den Herrn dafür. Ich preise den Herrn, dass er so freundlich zu mir war. Es hätte alles ganz anders laufen können. Warum der Herr das getan hat? Nun, wegen seinem Vorsatz, es lag nicht an mir, ich bin nicht besser wie irgendjemand anderes. Ich danke dem Herrn einfach dafür, dass er mir diese Dinge aufgezeigt hat, dass er mir die Wahrheit über seinen Sohn und das Evangelium gezeigt hat, was so wichtig ist! Ich weiß nicht, was ihr für einen Hintergrund habt, ich mag euch aber eines sagen:

Das Wichtigste für einen Christen ist Wahrheit. Egal, ob du 10 Stunden fahren musst um sie zu hören oder gar umziehen musst: Wenn du Wahrheit an einem Ort findest, bleib besser an ihr dran. Bleib bei den Leuten, die diese Wahrheit predigen. Egal, ob sie vielleicht nur zu zweit oder dritt sind. Aber wenn sie die Wahrheit predigen, bleib bei ihnen. Das ist das aller wichtigste, wenn du wachsen willst, als Christ: Wahrheit!